



#notiTSen aus Berlin (16/2019 / 48)

Wochenrückblick auf 14. bis 20. Oktober 2019

WIESO ich mich bei Batterieforschung angelogen fühle vom BMBF
WANN Jutta Krellmann das Messer in der Tasche aufgeht
WELCHER Zwischenbericht eine 4- verdient
WAS Co-Alkoholismus & Deutschland AG gemein haben
WIEVIEL Dynamik ich spüre in Gabor Steingarts Redaktion

Montag

Früher Flug München-Berlin. Wie jede erste Sitzungswoche im Monat tagt die Enquete-Kommission "Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt". Verbreite kraft- und lustvoll innovatives Gedankengut. Enquete-Kollegin Yasmin Fahimi von der SPD begleitet das mit hochrotem Kopf und abschätzigen Zwischenrufen. Pure Ideologie, wenn man aus eigenen Denkschablonen nicht rauskommt und einem FDP-Kollegen reflexhaft unsozial-libertäres Gedankengut unterstellt. Jutta Krellmann von den Linken ruft mir zu: "Wenn ich Sie so höre, geht mir das Messer in der Tasche auf." Ich antworte: "Hoffentlich sticht's."

Vorher hatte ich deutlich gemacht, dass der aktuelle Stand des Enquete-Zwischenberichts fast ausschließlich diejenigen mit Besitzstand im Ausbildungssystem im Auge hat. Und folglich blind ist für die 51 Prozent Hauptschulabgänger, die im Übergangssystem landen. Blind auch für 2,1 Millionen an- und ungelernete junge Menschen unter 34 Jahren. Und ignorant gegenüber der Tatsache, dass die Hälfte aller beruflich Qualifizierten spätestens nach fünf Jahren nicht mehr im erlernten Beruf arbeitet. Dieser

Zwischenbericht thematisiert auch nicht, dass es hierzulande 326 Ausbildungsberufe gibt, die zum Taylorismus von Berufswegen führen und so die Employability junger Menschen einbremsen.

Frau Fahimi (Ex-Gewerkschaftssekretärin, Ex-Generalsekretärin, Ex-Staatssekretärin) ist jetzt kurz davor, zu ihrer schärfsten Waffe zu greifen und mich einen neoliberalen Kinderfresser zu schimpfen. Quellenverfälschend spricht sie von "Sattelberger'schen Thesen". Dabei zitiere ich ja nur aus Erkenntnissen des Wissenschaftszentrums Berlin und des Münchner ifo-Instituts. Dass sie das Thema offenbar nicht durchdringt, bestärkt mich in meinem Theorem, dass kompetenzorientierte Auswahlprozesse für Abgeordnete überfällig sind.



Wilhelm von Humboldt in Stein gemeißelt vor der Berliner Humboldt-Universität, die ins Licht des Festival of Lights getaucht ist. Ganz schön was los Unter den Linden

Welche Innovationsthemen fehlen mir in diesem Enquete-Zwischenbericht?
Drei kompakte Punkte:

1. Die Wissenschaft ist völlig uneins über den nötigen Umfang von **Generalisierung vs. Spezialisierung** in der beruflichen Bildung. In der Schweiz etwa durchlaufen **kaufmännische Berufe einheitlich die zwei ersten Ausbildungsjahre**; erst dann beginnt die **Spezialisierung**. Untersuchungen zeigen, dass die **mittelfristige Beschäftigungsfähigkeit steigt**, wenn man sich **später spezialisiert**. Allerdings passt man im Job nicht sofort. Hier bin ich **Advokat für die breite Arbeitsmarktbefähigung junger Menschen**. Die Zahl der Ausbildungsberufe hierzulande muss in der **Basisausbildung drastisch sinken!** Mit der heutigen "**Deckelchen aufs Töpfchen**"-Philosophie ist der junge Mensch zwar sofort voll produktiv. Aber das **langfristige Arbeitsmarktrisiko steigt**.
2. Mit **Professorin Heike Solga vom Wissenschaftszentrum Berlin** einig beklage ich mangelnde **Integrationskraft** der heutigen Berufsausbildung. Eigentlich haben wir **Exklusion**. Als ich **Frau Fahimi und Frau Krellmann** darauf hinweise und Beispiele aufzähle, geht ihnen das **Messer in der Tasche auf** (siehe oben).
3. Wir brauchen eine **regionale Komponente** bei der **Planung beruflicher Bildung** - mit **regionalem Kompetenz-Monitoring und Human-Ressources-Szenarios**. So tun wir was für die **Transformation heimischer Wirtschaft**, ringen um **gleichwertige Lebensverhältnisse** und **reduzieren regionale Disparitäten**.

Ich könnte noch mehr aufzählen. Aktuell verdient dieser **Kopf-in-den-Sand-Zwischenbericht die Note Vier minus**. Und steht damit stellvertretend für die Debatten, die wir in der Enquete führen. Statt **thematisch in die Tiefe zu gehen** und **gemeinsam Lösungen zu suchen**, beklagt die **versammelte Linke die Schrecken der Digitalisierung** - müde und **passiv beäugt** von der **CDU/CSU-Bundestagsfraktion**. Dass es auch Chancen gibt, wenn man sich die Mühe machte, nach ihnen **Ausschau zu halten**: das ist mein **Sisyphos-Part** in dieser monatlichen Aufführung.

Am Abend treffen wir **bayerischen FDP-MdB** die Kollegen der **Bayern SPD** im Bundestag. Diese **Begegnung rundet den Tag stimmig ab**.



Mit Victoria Beyzer und Valentin Windorfer, dem Spitzenduo der Jungen Liberalen Starnberg für die Kommunalwahl

Dienstag

Fraktionssitzung wie immer Mittelpunkt dieses Tages. Wir diskutieren über interne Spielregeln. Der schwer erkrankte Jimmy Schulz nimmt seit Monaten per Videozuschaltung teil. Ist das auch eine Option für MdB im Mutterschutz? Und was ist mit Volksvertreter-Vätern in Elternzeit? Was bei Adoptivkindern schwuler oder lesbischer Paare, bei Auslandsreisen, Männergrippe, Wahlkampf-Abwesenheit? Die ganzen Segnungen und Fragezeichen von New Work und Life Balance liegen plötzlich auf dem Tisch des Hauses. Öffnet sich jetzt die Büchse der Pandora für die Fraktion der Freien Demokraten? Wünsche unserem Vorstandsteam viel Spaß. Habe alle diese Debatten vor zehn Jahren bei der Telekom geführt - als Opfer wie als Täter souveräner Arbeitszeitmodelle.

Relevanter noch ist der gemeinsame Vorschlag von FDP, Grünen und Linken zur Verkleinerung des Bundestags. Wir wollen die Zahl der Wahlkreise verringern - von 299 auf 250 - und Überhangmandate reduzieren. Von denen profitieren CDU/CSU allerdings bislang am meisten. Deshalb lehnen sie unseren Vorschlag ab, obwohl er vor Vernunft nur so strotzt. Das U.S. House of Representatives kommt mit 435 Mitgliedern aus. Der Bundestag ist mit 709 Abgeordneten überbesetzt.

Außerdem sprechen wir über die völkerrechtswidrige Invasion des Nato-Partners Türkei in Syrien. Eigene Schutzzonen jenseits der Staatsgrenze - sowas ist indiskutabel.

Und wir sind uns einig, dass der Klimakonsens der Bundesregierung weder nachhaltig ist noch ein Konsens. Bei einem Regierungswechsel könnte er sofort kollabieren. Als Verhandlerin hat CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer mit Zuckerbrot und Peitsche gearbeitet - dabei aber mittlerweile vollends an Autorität verloren.

Abends in die Landesvertretung Baden-Württemberg. Austausch der bayerischen FDP-MdB mit jenen aus dem Ländle. Für mich geborenen Württemberger heißt das: alles außer Hochdeutsch.



Beim Werkraum Schöpflin. Mehr in den beiden Artikeln.

[Zum Artikel Badische Zeitung](#)

[Zum Artikel Die Oberbadische](#)

Mittwoch

Früh im Einstein Unter den Linden. Gespräch mit Martin Vogelsang, Koordinator der Bundesinitiative Impact Investing. Investieren nicht nur als Kapitalanlage, sondern auch zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Wir reden darüber, wie er zwischen Social-Entrepreneur-Gründern und Investoren makeln kann. Dieser Termin knüpft an den Gastbeitrag, den ich gemeinsam mit Dieter Janecek fürs Handelsblatt verfasst habe. Und an unseren gemeinsamen Termin mit Social-

Entrepreneuren im Bundestag.

Danach in den Bildungsausschuss. Mein Kollege Jens Brandenburg ist routinierter Berichterstatter. Wir treffen mal wieder auf die üblichen Verdächtigen der Deutschland AG: Gewerkschaftsjugend, BDA, Zentralverband des Deutschen Handwerks und DIHK thematisieren Mindestausbildungsvergütung, Vergewerkschaftung des dualen Studiums, Prüferzahl bei Gesellenprüfungen sowie Titelbezeichnungen. Innovative Anregungen kommen nicht. Mir geht der Co-Alkoholismus durch den Kopf und die Frage, wer hier der Co ist: die Deutschland AG oder die versammelte Schar aus Linken, Grünen und GroKo?

Kurz ins Büro, Team auf Speed bringen. Dann in den Berliner Westen, ich besuche die schöne neue Welt des Gabor Steingart in der Bleibtreustraße. Hier residiert sein Start-up Media Pioneer, hier entstehen Morning Briefings und Podcasts. Wer dafür empfänglich ist, spürt Fußboden und Wände vor Gründerdynamik vibrieren. Wir reden über Hauptstadt-Visionen von Medienschaaffenden und Online-Skills junggebliebener Politiker.



Habe jetzt eine Tasse von Gabor Steingart im Schrank.

Kurz darauf sitze ich schon wieder im Paul-Löbe-Haus. In einem der kleineren Sitzungsräume referiert Philipp Böing. Der aufstrebende Innovationsökonom mit Lehrauftrag an der Pekinger Universität berichtet uns (überwiegend Abgeordneten- und Fraktionsmitarbeiter) über Chinas Innovationsstrategie sowie sozialistischen Planungs- und Zahlenschwindel. Habe selber in

Konzernzentralen erlebt, wie Key-Performance-Indikatoren zurechtgebogen wurden.

Was mich besonders interessiert: die Hebelwirkung steuerlicher Forschungsförderung in China. Und die mangelhaften Produktivitätsfortschritte trotz intensiver Investitionen. Natürlich betrifft das Produktivitätsparadoxon nicht nur China, sondern auch hochentwickelte Industrienationen wie Deutschland. Muss das Thema mit Herrn Böing mal vertiefen. Hoffentlich frühstückt er gerne im Einstein.

Bei einem Kaffee (meine Büromaschine verarbeitet natürlich Bohnen aus München) skizziere ich die ersten #notiTSen dieser Woche. Mache mich dann auf zum Das Progressive Zentrum. Heute Abend Panel: 50 Experten aus Frankreich, Großbritannien und Deutschland haben den Schweiß der Edlen vergossen und Input geliefert zum Thema "Measuring Tomorrow's Work & Economy". Auch ich! Sitze jetzt auf dem Podium. Florian Ranft vom Progressiven Zentrum stellt die Studie vor. Soziologie-Professorin Anke Hassel und New-Work-Publizist Markus Albers diskutieren mit mir. Dropbox-Repräsentant Daniel Florian moderiert. Frau Hassel und ich entreißen ihm ein wenig die Tagesordnung. Denn was ist jetzt nötig in Deutschland? Nicht zuallererst die vielbeschworene Weiterbildungsstrategie der Deutschland AG, sondern radikale neue Geschäftsmodelle.



Mit Hendrik Grallert, Kreisvorsitzender der FDP Fürstenfeldbruck. Hatte hier eine Aufstellungsversammlung für die Kommunalwahl mit meinem Bericht aus Berlin untermalt

New Work in alten Geschäftsmodellen ist reiner, karger Reparaturbetrieb. Chinesische und US-amerikanische Plattformunternehmer disruptieren alte Wertschöpfungsketten. Wer keine neuen Geschäftsmodelle zum Leben erweckt, wird scheitern. Da helfen weder skandinavische Möbel noch agile Methoden. Und wir brauchen einen radikalen Kurswechsel bei Schule, Hochschule, Berufsausbildung, Weiterbildung.

Außerdem, ich notiere es ja in fast jeder zweiten Woche: diesem Land fehlen hundertausende Tech-Spezialisten. Die können wir gar nicht alle im eigenen Land heranbilden. Wir brauchen massive qualifizierte Einwanderung. Hightech-Experten und Data Scientists. Die Bluecard brachte bislang nur magere Erfolge. High Potentials aus dem Ausland fühlen sich bei uns Umfragen zufolge eher wenig willkommen. Damit sich das signifikant ändert, brauchen wir ein gigantisches bundesweites Change Projekt.

Wir lassen heute Abend die elendig seichte Bildungsdebatte hinter uns. Dem Publikum gefällt's.



Festival of Lights: Die Juristische Fakultät der Humboldt-Uni

Donnerstag

Im Plenum heute Morgen Gedenken an die Opfer des Anschlags in Halle. Rechtsradikalismus ist zwar der Zwilling des Linksradikalismus. Aber offensichtlich schauen wir auf diesem Auge nicht scharf genug hin. Rechtsradikalismus und Antisemitismus bedürfen besonderer Kontrolle durch die Organe des Verfassungsschutzes, schärferer strafrechtlicher Verfolgung und verstärkter Aufklärungsarbeit.

Heute zahlreiche namentliche Abstimmungen. Habe deshalb gestern voller Schmerzen eine Rede auf der Frankfurter Buchmesse absagen müssen. Abgeordnetenpflicht geht hier vor. Meine Fraktion bringt diese Woche eine Flut von 24 Anträgen zum Thema SmartGermany ein. Wir fordern zum Beispiel ein Digitalisierungsministerium, wollen Deutschland zum Leitmarkt für Industrie 4.0 machen und setzen uns ein für sichere Kryptografieverfahren. Ein CDU-Kollege rät mir am Rande des Plenums, lieber einen tollen großen Antrag einzubringen als 24 kleine. Gut gemeint? Ich komme ins Grübeln. Plätschern unsere vielen Anträge statt einer großen

Bugwelle?

Im Abgeordnetenrestaurant neben dem Plenarsaal belege ich einen Esstisch mit all meinen Arbeitspapieren. Will zwischen Thomas Hackers Rede zum Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk um 20 Uhr und Katja Sudings Rede über Learning Analytics um 23 Uhr vor Ort weiterarbeiten können. Kurze Beine, kurze Wege!



Beim Bezirksparteitag der FDP Oberbayern in Taufkirchen. Mit auf dem Bild: eine ehemalige Bundesjustizministerin.

Freitag

Heute Morgen geht mir nochmal das Thema Batteriezellenforschung durch den Kopf. Hat das BMBF sauber gehandelt, als es sich bei der zu gründenden Forschungsfabrik Batteriezellen für den Standort Münster entschied und gegen Ulm? Das BMBF hatte mir am 30. August 2019 schriftlich versichert: "Eine priorisierende Reihenfolge auf Basis der vorliegenden Einzelbewertungen erfolgte von der Fraunhofer-Gesellschaft nicht." Die FAZ schreibt am 14. Oktober, eine solche Priorisierung habe es sehr wohl gegeben. Fühle mich vom Ministerium angelogen! Werde dem Thema kommende Woche weiter auf den Grund gehen. [Jan-Martin Wiardas Artikel hilft weiter, falls jemand nicht im Thema ist.](#)

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ihre Frage, Arbeitsnummer 8/363 (Eingang Bundeskanzleramt: 23.08.2019), beantworte ich wie folgt:

Frage:

Gab es, ausgehend von der Antwort der Bundesregierung zu Frage 6 der Kleinen Anfrage der Fraktion der FDP: „Entscheidungsfindung für Münster als Standort der Batterieforschung“ (Drs. 19/12049) eine sich aus der von der Fraunhofer-Gesellschaft erstellten Nutzwertanalyse ergebende vorläufige Priorisierungsliste der Bewerber um den Standort, und wenn ja, wie sah diese nicht-alphabetisch aus?

Antwort:

Die Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) als künftiger Betreiber der Forschungsfertigung Batteriezelle hat die grundsätzliche Eignung der Standorte aus fachlicher (und insbesondere baufachlicher) Sicht bewertet. Im Ergebnis wurden danach drei Standorte – Münster, Salzgitter und Ulm (in alphabetischer Reihenfolge) – als grundsätzlich geeignet bezeichnet, an denen die Forschungsfertigung Batteriezelle erfolgreich umgesetzt werden kann.

Eine priorisierende Reihenfolge auf Basis der vorliegenden Einzelbewertungen erfolgte von der FhG nicht. Eine von der FhG erstellte Nutzwertanalyse war dazu auch aus Sicht der FhG für diesen Zweck nicht ausreichend.

Lüge!

Dies schrieb mir das Bundesforschungsministerium am 30. August 2019.

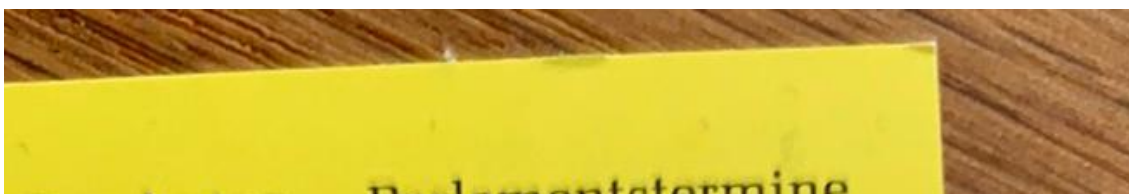
Vor der Plenardebatte um 9 Uhr Treffen mit unserem für Bildung und Forschung zuständigen Haushaltsreferenten. Im Plenum geht es dann um die Grundsteuer. Hier hat die FDP-Fraktion einen Achtungserfolg erzielt: Wer in einem Bundesland wohnt, das abweicht vom zentralen Olaf-Scholz-Modell, braucht nun kein zweites Steuerformular auszufüllen.

Nachmittags mache ich mich auf zum Tarifforum der Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Stiftung. Hier widerlege ich mit Wollust den Verdacht, die FDP bestehe nur aus Manchester-Kapitalisten. Und ich werbe dafür, dass Mitbestimmung, Sozialpartnerschaft und Politik sich öffnen für die digitale Welt. Solo-Selbständige, Clickworker, Plattform- Auftragnehmer und Projektnomaden brauchen ein modernes Arbeitsrecht und maßgeschneiderte soziale Absicherung, die sie nicht über einen Kamm schert mit allen anderen.

Anschließend in die Französische Straße zu Benedikt Fecher und Kollegen ins Alexander von Humboldt Institute for Internet and Society. Informelles und mich sehr aufschlauendes Gespräch über Impact von Wissenschaft sowie Managementkonzepte für die Forschung.

Dann in die Berliner Wohnung. Steven und Sammy sind eingetroffen. Home Sweet Home! Wir genießen die traute Dreisamkeit, natürlich nicht ganz ohne weiteres Aktenstudium heute Abend und am Samstag. Vollende die #notiTSen. Sammy hilft mit, indem er den Papierkorb ein paar mal seltener umwirft und ausräumt als üblich.

Am Sonntag reise ich nach Mittelfranken zum Workshop mit interessierten Parteiliebenden, die sich für meine Regionalanalyse ihres Bezirks interessieren. Hatte vor einem Jahr jeden der sieben bayerischen Bezirke unter eine strenge Controller-Lupe genommen und Zukunftsansätze erarbeitet. Wer darüber mit mir ins Gespräch kommen möchte: einfach melden!



Oktober

November

Dezember

1 Di	1 Fr <small>Allerheiligen</small>	1 So <small>1. Advent</small>
2 Mi	2 Sa	2 Mo 49
3 Do <small>Tag der Dt. Einheit</small>	3 So	3 Di
4 Fr	4 Mo 45	4 Mi
5 Sa	5 Di	5 Do
6 So	6 Mi	6 Fr
7 Mo 41	7 Do	7 Sa
8 Di	8 Fr	8 So <small>2. Advent</small>
9 Mi	9 Sa	9 Mo 50
10 Do	10 So	10 Di
11 Fr	11 Mo 46	11 Mi
12 Sa	12 Di	12 Do
13 So	13 Mi	13 Fr
14 Mo 42	14 Do	14 Sa
15 Di	15 Fr	15 So <small>3. Advent</small>
16 Mi	16 Sa	16 Mo 51
17 Do	17 So <small>Volkstrauertag</small>	17 Di
18 Fr	18 Mo 47	18 Mi
19 Sa	19 Di	19 Do
20 So	20 Mi <small>Buß- und Betttag</small>	20 Fr
21 Mo 43	21 Do	21 Sa
22 Di	22 Fr	22 So <small>4. Advent Winteranfang</small>
23 Mi	23 Sa	23 Mo 52
24 Do	24 So <small>Totensonntag</small>	24 Di <small>Heiligabend</small>
25 Fr	25 Mo 48	25 Mi <small>1. Weihnachtstag</small>
26 Sa	26 Di	26 Do <small>2. Weihnachtstag</small>
27 So <small>Ende der Sommerzeit</small>	27 Mi	27 Fr
28 Mo 44	28 Do	28 Sa
29	29	29



Die roten Balken zeigen: noch sechs Sitzungswochen bis Weihnachten.

Eine Übersicht aller meiner #notiTSen aus Berlin finden Sie [hier](#).



Da ich Datenschutz sehr ernst nehme, habe ich auf meiner Website alle datenschutzrechtlichen Angaben aktualisiert. Darüber hinaus bitte ich Sie um Erlaubnis, Ihre Kontaktdaten weiterhin in meinem Verteiler speichern zu dürfen, diese werden nicht an Dritte weitergegeben und dienen ausschließlich dazu, Sie über meine Aktivitäten zu informieren. Ihre Erlaubnis können Sie selbstverständlich jederzeit widerrufen. Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, antworten Sie bitte auf diese Mail, das schlichte Wort ABMELDEN genügt dazu. Oder melden Sie sich über diesen [Abmeldelink](#) ab.

Impressum

Dr. h.c. Thomas Sattelberger MdB
Sprecher für Innovation, Bildung und Forschung
Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin